

Wieder gibt es einen aktuellen Anlaß für eine Ortsbeschreibung im Rahmen unserer Serie "Grönländische Postorte": die Stadt Ilulissat/Jakobshavn feiert in diesem Jahr ihr 250jähriges Bestehen. Das Ereignis wird auch postalisch mit einer Sondermarke und zugehörigem Ersttagstempel gewürdigt.



Grönländische Postorte (5): I L U L I S S A T

von Rolf Dörnbach



Namensbedeutung: "Die Eisberge" (nach den vielen Eisbergen im nahen Eisfjord).

Dänischer Ortsname: J A K O B S H A V N (nach dem Gründer Jacob Severin).

Geogr. Lage: 69°13'N, 51°06'W; im inneren Teil der Disko-Bucht (mittl. Westküste).

Gründung: 1741 durch den dänischen Großkaufmann Jacob Severin aus Sæby.

Status: bis 1950 "Kolonie"; ab 1950 Stadt und Hauptort der gleichnamigen Kommune.

Einwohnerzahl: ca. 4.200 (1988), darunter ca. 550 Nichtgrönländer.

Wirtschaft: Fischfang und -verarbeitung (Heilbutt, Garnelen); etwas Tourismus.

Verkehr: Flugplatz seit 1984; seitdem Verkehrsknotenpunkt auch für die umliegenden Kommunen und bis hinauf nach Upernivik.

Kommunebereich: eisfreie Landfläche 5.500 km² (dazu 35.500 km² Inlandeis und 6.000 km² Hoheitsgewässer). Vier Außensiedlungen ("Dörfer") mit insgesamt 360 Bewohnern (1988): Ilimanaq/Claushavn, Qqaatsut/Rodebay, Qeqertaq und Saqqaq.

Geschichtliches

Die bedeutenden archäologischen Funde von Semermitut bei Ilulissat belegen, daß schon in vorgeschichtlicher Zeit Eskimovölker diese Gegend bewohnten (Saqqaq-Kultur um 1500 v. Chr., Dorset-Kultur um 300 n. Chr.). Im 17. und 18. Jahrhundert trieben holländische Walfänger einen regen Tauschhandel mit den hier recht zahlreich lebenden Vorfahren der heutigen Grönländer. Die Gegend des heutigen Ilulissat nannten sie Maklykout (abgeleitet von makelyk oud = "gemäßliches Alter"), vermutlich eine Verballhornung des grönländischen "magdliukait", das "Flutwelle" bedeutet. Dieser Name bezieht sich auf ein gelegentlich dort zu beobachtendes Naturphänomen: plötzlich auftretende heftige Strömungen und Stauwellen in der sich stark verengenden Bucht ("kanelen").

1734 erhielt der dänische Großkaufmann Jacob Severin von König Christian VI das Handelsprivileg für Grönland und gründete die Niederlassung Christianshåb. Bei dem Versuch, das Handelsmonopol auch weiter nördlich durchzusetzen, kam es 1739 zu der berühmten "Seeschlacht" von Maklykout, bei der die Dänen vier holländische Schiffe wegnahmen. 1741 gründete Severin hier eine "Missionsloge" mit einer kleinen Handelsstation, die ein Jahr später auf königlichen Beschuß vom 12. Jan. 1742 den Namen "Jakobshavn" erhielt (zur Wahl hatten auch "Jakobshåb" und "Jacobsdal" gestanden). Damit ist der Ort nach Godthåb/Nuuk und Christianshåb/Qasigiannguit die drittälteste Stadt Grönlands.

Nachdem der staatliche KGH 1774 das Handelsmonopol und die Verwaltung Grönlands übernommen hatte, bekam Jakobshavn 1777 eine Walfangstation und wurde 1782 zur "Kolonie" aufgewertet. Zeiten des Niedergangs und der Stagnation wechselten mit solchen des Aufschwungs. 1890 begann die Heilbuttfischerei, die noch heute neben dem Garnelenfang ein Haupterwerbszweig der Stadt ist. Neue Impulse brachte der 1984 fertiggestellte Flugplatz als Verkehrsdrehscheibe für den gesamten nördlichen Teil Westgrönlands. Auch für einen begrenzten Fremdenverkehr im Bereich der Diskobucht bildet Ilulissat mit einigen Hotels den Ausgangspunkt. Nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft zählt Ilulissat heute hinter Nuuk/Godthåb und Sisimiut/Holsteinsborg zu den bedeutendsten Orten Grönlands.

Sehenswürdigkeiten

Zionskirche (aus Holz erbaut 1779-83), einige über 200 Jahre alte Kontor- und Lagerhäuser im "Kolonialstil", Geburtshaus des berühmten Polarforschers Knud Rasmussen (Museum), Semermit (archäologische Ausgrabungen), Mündung des Eisfjords mit gewaltigen gestrandeten Eisbergen (der Jakobshavn-Gletscher "wandert" täglich ca. 30 m und produziert jährlich ca. 20 Mio. km³ (!) Eis).

Kommunebereich

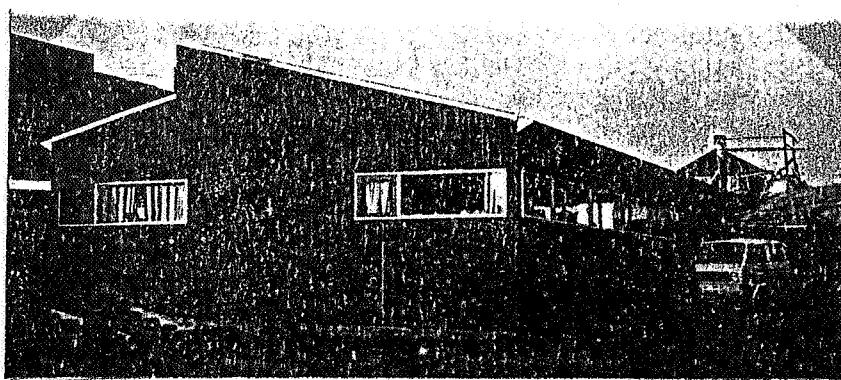
Dieser war ursprünglich viel kleiner, mit nur einer Außensiedlung, Rodebay/Oqaatsut. Als 1942 die Kolonie Ritenbenk aufgelöst wurde, kam deren Gebiet mit den Dörfern Ataa (aufgelöst 1963), Qeqertaq und Saqqaq zu Ilulissat. Schließlich wurde 1977 von Christianshåb das Dorf Claushavn/Ilimanaq an die Kommune Ilulissat abgegeben (postalisch bereits 1964).

Die Post in Jakobshavn/Ilulissat

Als bedeutende "Kolonie" bekam Jakobshavn schon bald nach Gründung des grönl. Postwesens sein Postamt, nämlich am 10.02.1939. Im Lauf der Jahre kamen neben verschiedenen Tagesstempeln und einem Maschinenstempel auch mehrere Ersttagsstempel zu Sondermarken mit ortsbezogenen Motiven hier zur Verwendung (nach Wowern insgesamt 22 Hauptnummern bis 1990). Hinzu kommen 10 Stempel der dem PA unterstellten Poststellen. Näheres zu allen diesen Stempeln bitten wir den einschlägigen Katalogen zu entnehmen, da wir hier nur wenige Beispiele zeigen können. Sogar zwei Sondermarken nehmen auf Ilulissat Bezug: neben der diesjährigen Stadtjubiläumsmarke auch die Ausgabe vom 20.10.1977 zu Ehren des hier geborenen Jørgen Brønlund, der als Begleiter des dänischen Polarforschers Mylius-Erichsen unter dramatischen Umständen 1907 während der Danmarks-Expedition in Nordost-Grönland umkam. Neben seinem Porträt erkennen wir auf der Marke die Zionskirche von Ilulissat. Der zugehörige Ersttagstempel zeigt eine Warte mit Schlittenküfe, errichtet an der Stelle, wo Brønlund starb.

Bei Einführung der Postleitzahlen 1967 bekam Ilulissat die Nr. DK-3952.

Dem PA Ilulissat unterstehen die alle am 01.07.1958 eröffneten Poststellen der Dörfer Ataa (aufgehoben am 30.06.1963), Qeqertaq, Rodebay/Oqaatsut und Saqqaq. Die Poststelle Claushavn/Ilimanaq kam am 01.05.1964 hinzu (vorher unter dem PA Christianshåb). Ein Sonderstempel von Rodebay belegt die im Winter übliche Postbeförderung per Hundeschlitten von und zu den Außensiedlungen.



Postamt Ilulissat 1983 (Foto R. Dörnbach)



Stempel vom Eröffnungstag des ersten Postamtes



Sonderstempel
Hundeschlittenpost



Ersttagstempel
Saqqaq- u. Dorset-
Kultur



Flughafen
Sonderstempel
zur Eröffnung



Ersttagstempel u.
Sondermarke
"Jørgen Brønlund"

